

Hans Nadler

## Anfänge der Denkmalpflege in Dresden

Im Sommer 1945 war die Erinnerung an den Feuersturm, in dem Dresden unterging, noch grausam gegenwärtig. Vor uns lagen die Trümmerfelder unserer geliebten Stadt, des von der Welt gerühmten Dresden. Die Monumente, die Bild und Geist der Stadt bestimmten, die in ihrer städtebaulichen Komposition und als Heimstatt der musischen und bildenden Kunst einstmals den Ruhm der Stadt begründeten, lagen in Schutt und Asche.

Auch die Denkmalpflege stand, wie alle um einen neuen kulturellen Anfang Bemühten, inmitten von 18 Millionen Kubikmeter Schutt vor einer in Art und Größe bis dahin nicht gekannten Aufgabe.

---

### Der Neuaufbau des Landesamtes für Denkmalpflege

---

Das sächsische Landesamt für Denkmalpflege, 1917 begründet, seit 1920 von Dr. Walter Bachmann geleitet, befand sich im Wackerbarth-Palais am Obergraben in Dresden-Neustadt. Am 13. Februar 1945 wurde das Palais schwer getroffen und brannte völlig aus.

Dr. Walter Bachmann hatte in Kenntnis des besonderen Wertes der Sammlungen des Landesamtes, die im wesentlichen aus den Beständen stammten, die unter Leitung von Professor Dr. Robert Bruck seit 1908

an der Technischen Hochschule im "Königlich-Sächsischen Denkmalarchiv" gesammelt waren und die nach 1920 zum Landesamt kamen, diese rechtzeitig in das Hohe Haus nach Zitzschewig ausgelagert. Das Landesamt für Denkmalpflege war im Februar 1945 nur noch mit dem Landesdenkmalpfleger und einer Sekretariatskraft besetzt. Nach der Katastrophe fanden diese im benachbarten Landeshauptarchiv in einem Raum Unterkunft. Hier trafen im Mai 1945 Dr. Walter Hentschel und Mitte Juni der Berichterstatter, Dr. Hans Nadler, mit Dr. Walter Bachmann zusammen und bemühten sich darum, das Amt wieder arbeitsfähig zu machen.

Im Sommer 1945 gelang es, im zerstörten Landtagsgebäude an der Brühlischen Terrasse drei Räume soweit herzurichten, daß am 1. Oktober 1945 das Sächsische Landesamt für Denkmalpflege, besetzt mit Dr. Walter Bachmann, als Landesdenkmalpfleger, Dr. Walter Hentschel, als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Kunstgeschichte) und Dr. Hans Nadler, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter (Architekt) und der Sekretärin, Frau Helene Clausnitzer, einziehen konnte. Die geretteten wissenschaftlichen Materialien, Bild- und Plansammlung, Bibliothek und Aktenarchiv wurden mit Handwagen aus der Auslagerung zurückgeführt,